

# Intelligenz- und Wochenblatt

## Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N<sup>o</sup> 9. Sonnabends, den 31. Januar. 1852.

### Bekanntmachung.

Die Grundsteuerbeiträge auf den ersten Termin l. J. sind auf den Grund des Gesetzes vom 15. December 1851 mit **drei Pfennigen** von jeder Steuereinheit längstens bis zum

7. Februar l. J.

abzuführen. Nach Ablauf dieses Termins würde gegen die Säumigen mit executivischen Verfahren verfahren werden müssen.

Frankenberg, den 26. Januar 1852.

Der Stadtverordnete  
Stödel, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Für das von dem Handelsweber **Moris Ferdinand Richter** alhier hinterlassene, in der **halben Gasse** alhier unter N<sup>o</sup> 275/255 des Brandkatasters gelegene, mit Subehörungen und Berthofschlichtung der öffentlichen Abgaben und sonstigen Lasten auf **1520 R<sup>th</sup>** — — — gerichtliche geschätzte Wohnhaus ist in dem zum 20. d. Mts. anberaumt gewesenen Subhastationsstermine ein Gebot von **1300 Thln.** — — —

geschehen. Mit diesem Gebot wird das bezeichnete Hausgrundstück hiermit anderweit ausgeboten, indem diejenigen, welche für dasselbe mehr zu geben gemeint sein sollten, zugleich aufgefordert werden, sich

vierzehnten Februar 1852

bis Mittag 12 Uhr

an Amtsstelle persönlich zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen, und sodann der weiteren Verhandlung entgegenzusehen.

Frankenberg, den 26. Januar 1852.

Das Königl. Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.  
Edler.

## M ä n g e r b a l l

Montag, den 2. Februar, Abends 7 Uhr, auf **Wagners Saal**. Alle passiven und activen Mitglieder werden dazu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

### Aus dem Vaterlande.

Aus dem **Reichthum** wird im „Dressner Journal“ die Befürchtung ausgesprochen: es würde bei der schlechten Nahrung, welche jetzt so

viele **Beber** drückt, neue vermehrte Krankheiten nicht fehlen, welche absolute **Schwächezustände** oft **langes** **Sticht** im Gefolge haben. — **Wen** **Eben** **her** **beruht** man? Mit **großem** **W** **dauern** **muß** **man** **die** **W** **erwähnen**, **W**

sich die Folgen der mangelnden Arbeit und gesunkenen Moralität immer deutlicher zeigen. Die Zahl der Diebstähle, besonders der ausgefuchter bösmüthigen, steigt täglich. Besonders arg ist die Vernichtung der Obstbäume in den Gärten und an den Häusern. Der Holzrevolver in den Wäldern beschränkt sich nicht mehr auf einzelne Bäume, sondern erstreckt sich nicht selten auf bereits aufgeschichtete Klaster. Bei der Bosartigkeit der Thäter trägt man sogar oft Bedenken, bei den Gerichten Anzeige zu machen, weil man dann noch größere Unbilden zu fürchten hat.

In Dresden ist jetzt für die nothleidenden Posamentirer Annabergs und der Umgegend eine Collecte veranstaltet worden, welche das beträchtliche Resultat von 406 Thlr. Reinertrag gab.

Im Jahre 1851 betrug in Dresden die Zahl der Communicanten 46,177, und hatte sich gegen das Jahr 1850 um 1848 vermindert. Im Jahre 1851 bei einer weit geringeren Bevölkerung hingegen betrug die Zahl derselben 91,985.

Schwarzenberg, 27. Jan. Heute kamen hier 400 *W.* Reis an, welchen unser Bürgermeister Weidauer verschrieben hat. 100 *W.* sind davon an die Amtslandtschaft abgegeben worden, der übrige wird das *W.* zu 2 *Rgr.* an unsre Armen verkauft. Es ist dies das billigste und allerbeste Ersatzmittel für die uns fehlenden Kartoffeln. — Bei der so milden Januarwitterung wird in hiesiger Umgegend geackert, gesäet und hier und da noch Kartoffelernte gehalten, und es sind die jetzt herausgenommenen Knollen vorzüglicher als die im Herbst in die Keller gebrachten.

Leipzig, Am 19. d. M. hätte auf der sächsisch-bairischen Eisenbahn bei Gaschwitz ganz nahe vor Leipzig ein großes Unglück sich ereignen können, doch ist Alles noch glücklich abgelaufen. Zwischen der Station hier und Kierisch befinden sich nämlich kleine offene Wagen, deren sich die Eisenbahnarbeiter zu Verrichtungen auf der Bahn bedienen, und die mittelst größerer Stangen von den Darinsitzenden fortgeschoben werden können. Dies hatte eine Jagdgesellschaft von hier bemerkt, und einen Eisenbahnwärter vermocht, ihr einen solchen Wagen für ihre Rückfahrt zu überlassen. Weil aber jetzt das Biertrinken eine Hauptsache in der Welt ist, so hat auch jene Jagdgesellschaft damit länger zugebracht, als der Eisenbahnwärter vorausgeseht. Kaum ist die Gesellschaft in den Wagen gestiegen und ein Stück fortgefahren, hört sie hinter sich den Eisenbahnzug gefahren kommen. Noch aber wohnt dem Unglücklichen so viele Besinnung bei, eiligt aus dem Wagen zu steigen, als der Zug ankommt, und das kleine eben verlassene Fuhrwerk in viele

Stücke zerthunnen. Glücklicherweise hat sich die Locomotive mit ihren Wagen auf der Bahn erhalten, so daß ein weiteres Unglück nicht vorgekommen ist. Der Eisenbahnwärter ist bereits arretirt und sieht schwerer Strafe entgegen. Daraus ließen sich viele Fragen knüpfen, wir wollen aber nur die eine aufwerfen: werden die unbesonnenen Jagdliebhaber für die unglückliche Familie des pflichtvergessenen Bahnwärters sorgen?

Leipzig, 27. Jan. Heute wurde die Frau des Fabrikanten Schwedler, die wie schon früher gemeldet, (No. 4 d. Bl.) in Folge der Flucht ihres Mannes gefänglich eingezogen worden war, ihrer Haft gegen Caution entlassen. Die Caution soll in vorliegendem Falle für die Kosten etwaige Bürgschaft leisten.

### Der Patriot und sein Sohn.

Erzählung aus den Jahren 1814 und 1815.

(Beschluß.)

Der Gefängnißarzt hatte angeordnet, ihn in's Lazareth zu schaffen. Mit Wuth sträubte er sich, seinen Kerker zu verlassen. Es war Nacht draußen, Nacht in seinem Geiste, als man ihn auf den Wagen warf, der ihn über die Brücke hinüber fahren sollte. Der Anfall schien indes vorüber zu sein, er lag ruhig, ausgestreckt auf dem Strohlager — über ihm der dunkle Nachthimmel, sternlos und mit schwarzen Wolken bedeckt, die den nahen Ausbruch eines Gewitters andeuteten. Der Wagen hatte noch nicht die Hälfte der Brücke erreicht, als sich das Wetter mit furchtbarer Heftigkeit zu entladen begann. Der Strom schien in Feuer zu glühen — die Donnerschläge prasselten fast ununterbrochen, als müßten Himmel und Erde in Trümmer fallen — Sturmstöße rasselten heulend durch das Elbthal, und von Minute zu Minute steigerte sich dieser wilde Ausruf der Natur. Die Pferde wurden in diesem nächtlichen Graus scheu. Geblendet von den Feuerklumpen, die für Momente die dunkle Nacht mit einem Glühschein übergossen und dann in plötzliche Finsterniß verschwanden, bäumten sie hoch auf. Der sie lenkende Knecht fühlte die Unfähigkeit, ihrer Herr zu werden, er rief den beiden Wächtern zu, seinem Beispiele zu folgen und herunter zu springen. Mit ihnen zugleich verließ der Wahnsinnige den Wagen, die wüthenden Donnerschläge, die sich unaufhörlich in rasender Eile jagenden Blitze, das tausendstimmige Behegeschrei des Sturmes hatten auch seinen wirren und nächtlich umfangenen Geist aufgestört aus der dumpfen Betbargie, in

die er  
zücken  
dem  
ren de  
ren, u  
seiner  
sinnig  
sich W  
seiner  
geländ  
zog ih  
— do  
fürcht  
blende  
auf de  
Fuß h  
seht.  
des v  
Schrei  
vom  
lebes  
regend  
aufgen  
hau a  
— Ant  
streut  
der sa  
Blum  
reichge  
— Es  
Dress  
die K  
und d  
einen  
an der  
den se  
unter  
Her P  
reichert  
schen  
— Mit  
über d  
sen W  
ten, d  
treue  
Unterf  
im St  
gelgte  
stagen  
— „Ne  
rief de  
Herrn  
gewom

die er versunken war — ein ihm gleichsam durch  
zückender Instinkt der Lebensrettung trieb ihn zu  
dem Sprunge vom Wagen herab; aber das Klir-  
ren der Ketten, mit der seine Hände gefesselt wa-  
ren, verrieth ihn. „Haltet ihn fest!“ rief einer  
seiner Begleiter. Mit der Kraft, welche Wahr-  
sinnige fast stets im Paroxysmus entwickeln, riß  
sich Robert von der ihn ergreifenden Faust eines  
seiner Wächter los und rannte nach dem Brücken-  
geländer. Das tiefe undurchdringliche Dunkel ent-  
zog ihn für einen Moment den Blicken derselben  
— doch plötzlich übergoß der Feuerschein eines  
fürchtbaren Blizes die Brücke mit einem weißen  
blendenden Lichte — sie sahen den Entspringenden  
auf der Bank eines der Brückenrondels stehen, einen  
Fuß bereits zum Sprunge auf das Geländer ge-  
setzt. In selbem Nu, als das Glühlicht des Blit-  
zes verschwand, versank auch seine Gestalt, ein  
Schrei von dorthin — und der rasende Sturm,  
vom Rollen des Donners unterstüzt, verschlang  
jedes fernere Geräusch und selbst das Grausen er-  
regende Rauschen des Stromes, der in seiner Tiefe  
aufgewühlt, in ohnmächtiger Wuth seine Wasser  
hoch an die Brückenpfeiler hinschleuderte.

Und wieder hatte der Mai seine Blüten ge-  
freut und sein lächelndes Antlitz in den Swob  
der tausend und abertausendfältigen wunderbaren  
Blumen versenkt, ein zärtlicher Geliebter, der die  
reichgeschmückte reizende Braut herzt.

Es war an dem letzten Tage des Mai, als in  
Dresden ein reges freudiges Leben herrschte, denn  
die Kunde von der Rückkehr Friedrich August's  
und der königlichen Familie fand in Aller Herzen  
einen frohen Anklang, wenn auch der Gedanke  
an den im Luffschlosse Larenburg (bei Wien) von  
den sächsischen und preussischen Bevollmächtigten  
unterzeichneten sogenannten Friedenscontract, wel-  
cher Preußen um einige sächsische Provinzen be-  
reichte, einen trüben Schatten in den patrioti-  
schen Jubel warf.

Mit dem Mai breitete auch eine Glückssonne  
über das sichtlich schnell versinkende Leben des grei-  
sen Obersteuerbeamten ihre wohlthuenden Strah-  
len, denn eines Tages trat Herr Klausberger, der  
treue Freund, an sein Lager, das er nur noch mit  
Unterstützung seiner Neben zu verlassen  
im Stande war. Und hinter Herrn Klausberger  
gelagte sich Cordelchen, einen bleichen jungen Mann  
stehend, in der offenen Thüre.

„Robert! mein mit wiedergeborener Sohn!“  
rief der alte Herr sich auf dem Lager mit Hülf  
Herrn Klausberger's aufrichtend und dem Wieder-  
gewonnenen die offene Arme entgegenbreitend, der

mit dem Rufe: „Vergebung dem Vordröde“  
am Bett des Greises niedersank und sein  
Thänen der Reue überströmtes Antlitz an dem  
von Bonn verhaltenen Biederherzen barg.

Da blieb kein Auge trocken — es war ein ver-  
liger Moment in dem Leben dieser einfachen Men-  
schen. Die alte Christel, das treue Familienglieb,  
wachte nur mit der Schwärze die trüben Augen,  
und im Uebermaß ihres Gesühls hob sie leise das  
alte Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott“  
an, und alle stimmten in der tiefen Harmonie,  
die sie empfanden, in den wunderbar köstlichen  
und tröstlichen Sang ein, den einst der Mann  
des Lichts herausgesungen aus hochbegehrtem  
todemüthigen Herzen.

Und wie das Hohenlied zu Ende und sein letzter  
Ton verhallt war, da sagte der alte Herr: „An  
mir ist Großes geschehen, denn ich habe meinen  
Sohn wiedergefunden, der gefallen war in der  
Schlingen der Bösen und Söllinnen. Ich  
habe ich noch einen Segen zu erbitten. Möge  
Gott gefallen, mich noch den Tag erleben zu las-  
sen, an dem mein Herr und König zurückkehrt  
nach langer Trübsal in seiner Vater Haus.“

Als Stürze und Entsetzen die alte Frau  
lenk angestarrten, deren Geist vom Wahnsinn ver-  
schleiert ist, erschütternd durchbrach, so war es  
Blitz, in dessen weißem Glühlichte Robert auf  
der Bank des Brückenrondels zum Sprunge in  
die Tiefe gerüstet stand, auf ihn erschütternd  
ein plötzliches Erkennen der Todesgefahr an  
den Rand er so zu sagen schwebte, ein seltsames  
Munde einen Schrei des Entsetzens. Von unten  
herauf tosete der weiße Schaum der hochbrau-  
denden Wellen wie ein Funkenmeer seinen Augen  
als ein offenes ihn verschlingendes Grotte  
und er sank zurück, verhallt von der plötzlichen  
Blitze folgenden Dunkelheit, in das Innere des  
Rondels — seine Wächter, selbst von Entsetzen  
ergriffen, glaubten ihn in der Stromesfluth ver-  
graben. Das war seine Rettung. Der plötz-  
lich niedersinkende Gurgeln erweckte ihn aus der Be-  
äubung und zitternd vor Kälte, denn er hatte  
lange auf dem kalten Steine gelegen, und durch-  
näht eilte er fort. Der gleich einer Sandsturm  
herabstürzende Regen verbarg ihn vor der Be-  
nennung mit einer Patrouille. Wie ein Trübsal  
der seiner Sinne nicht ganz mächtig ist, schwankte  
er unter heftigen Fieberschauern nach dem Hause,  
in dem seines Vaters Wohnung war. Der Zu-  
fall, daß der alte Herr in derselben Nacht die  
Hülfe seines Hausarztes in Anspruch zu nehmen  
sich gezwungen sah, und Christel, ohne in der

Angst die Hausthür wieder zu verschließen, nach dem Lehren gelaufen war, wurde Robert zum Schutze. Der mit der Magd schnell herbeieilende Doctor, dem auch Herr Klausberger, in dessen Hause der Erstere wohnte, bald folgte, fand den an den Händen Gefesselten bewusstlos auf der Treppe liegen. Die sorgsamste und treueste Pflege, sowie das strengste Geheimhalten seines Asyls rettete den Unglücklichen — Cordelchen ward für ihn ein Engel der Barmherzigkeit, und als er wieder genesen, zeigte er die tiefste Reue über sein an ihr begangenes Verbrechen.

Cordelchen sagte mit Freudethränen: „Du bist uns wiedergegeben und wir wollen Dich lieben, als wärest Du nie von uns gewichen.“

Es war in der fünften Nachmittagsstunde des 7. Juni 1815. Die Glocken sendeten von allen Thürmen Dresdens ihren Sang über Stadt und Land hinaus, denn der Tag war ein Jubeltag nach langer Trauerzeit.

Der König zog ein in seiner Vorfahren Schloß. Und als die Glocken ihren fröhlichen feierlichen Gruß ihm entgegen riefen, und der Kanonendonner sich in das Jubelgeläute mischte, nicht enden wollendes Freudengeschrei des Volkes von fern her drang, da sagte der greise Obersteuereinnahmer, vor Rührung im Innersten seines Herzens erzitternd: „Bringt mich an's Fenster, meine Kinder, laßt mich den Tag sehen, den Gott gemacht hat zu unserer Freude.“

Und wie der Zug unten, von einer zahllosen Menschenmenge umwallt, vor den Augen des Greises vorüberglitt, gleich einem Traume von einer schönen, herrlichen Zukunft, da faltete der lebensmüde Greis seine abgezehrten Hände, Thränen fielen über seine tiefgefurchten Wangen und man hörte ihn flüsternd sagen: „Herr, nun lasse Deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben das Heil gesehen!“

Alles war vorüber, der König, umwozt vom Volke, nach seiner Väter Burg geleitet — nur die Glocken schallten noch ihr Jubellied und die Geschütze juchzten donnernd ihren Willkommensgruß in die Lüfte — der greise Patriot saß, eine Leiche, im Armstuhl am Fenster.

Der letzte Augenblick seines Lebens war auch sein schönster gewesen, mitten im Jubelgeläute war sein treues Herz gebrochen, das die Wohlthat der Erfüllung aller seiner Wünsche in dieser heiligen Stunde genossen hatte.

Cordelchen sank schluchzend zu den Füßen des Dahingewesenen.

„Nicht weinen, meine Liebe,“ sagte Robert er-

griffen, Cordelchen auf sein Herz emporehend — „Nicht weinen. Ein Gerechter ist eingezogen und einer hat uns verlassen. Das Andenken des Gerechten sei uns heilig für alle Zeit.“

### V e r m i s c h t e s .

Meiningen, 24. Jan. Auf unserm Thüringer Walde ist in einigen Orten die Roth außerordentlich groß. Die Wintervorräthe sind, da namentlich die Kartoffelkrankheit sehr arg war, fast ganz aufgezehrt. Es sind deshalb Seiten der Regierung schon umfassende Anordnungen und Vorkehrungen im Werke.

Berlin. Bei uns sind alle 36 Polizeireviere mit einem Telegraphennetz durchzogen worden, so, daß wenn am äußersten Ende der Stadt einem guten Bürger die Nachtmühe vom Kopfe bei Tag oder bei Nacht gestohlen wird, in wenigen Minuten der Polizeidirector Nachricht davon hat in der Mitte der Residenz. Im Arbeitszimmer des Polizeipräsidenten ist ein kleiner Apparat aufgestellt, so daß derselbe von seinem Schreibtische aus mit Blitzesschnelle nach allen Gegenden der Stadt seine Befehle ertheilen kann. Die Herren Spitzbuben, deren Zahl 30,000 betragen soll, sollen die Geschichte sehr eilig finden und beschloffen haben, auszuwandern.

Wie doch Alles in der Welt sich so rasch ändert! In einem amtlichen Documente, in seiner Botschaft vom 12. Novbr. 1850, äußerte Ludwig Napoleon sich also: „Alle Welt hat das Recht, von der Revision des Grundgesetzes zu sprechen, ich allein bin durch meinen Eid gebunden, nicht davon zu sprechen!“ Wie ganz anders klingt seine Sprache nach dem 2. Decbr. 1851?

In Frankreich sind durch Ludwig Napoleon die Adelstitel wieder hergestellt worden. Derselbe hat auch decretirt, daß die verbannten Glieder der orleanistischen Königsfamilie alle Besitzungen in Frankreich, welche sie seit dem August 1831 größtentheils durch Erbschaft erworben haben, binnen Jahresfrist verkaufen lassen müssen, hingegen Alles, was bis dahin ihr ebenfalls wohl erworbenes Eigenthum war — im Betrag von ca. beinahe 200 Mill. Francs — confiscirt werde, und zwar größtentheils zum Vortheile der Armee. — Diese letzte Maßregel besonders ist es, welche ihm einen großen Theil sehr ehrenhafter Persönlichkeiten entfremdet.

Die National-Zeitung meldet aus Berlin: Seit einigen Tagen sind im bürgerlichen Gewerbe,

verle  
sich  
bar  
Gelt  
fame  
Uml  
gen  
sich  
leide  
Krie  
deter  
D  
Witt  
die  
wohl  
men  
völli  
saate  
faule  
Z  
Tag  
durch  
han  
Wah  
Berl  
misch  
Gum  
die  
weld  
ren  
weld  
Tag  
daß  
nicht  
der  
aber  
Kah  
Lady  
D  
nivor  
Welt  
Si  
Eng  
hält  
ansta  
jeden  
Glei  
im  
verfl  
größ  
stein  
D  
richt  
ten

verleht viele neue, durch gelobte Gerüge sich empfehlende, sächsische Papierfabriken; diese, bei weitem dem Auge wohlthuerendere Geldsorte, als die schwarzburgischen Papierthaler, kamen plötzlich aus den Entschädigungsgeldern in Umlauf, welche die sächsische Regierung vor einigen Wochen nachträglich für die ihr von den preussischen Truppen beim Aufstande in Dresden geleistete Hilfe ausbezahlt, und die hier eben als Kriegszulage an die beteiligten Offiziere und Soldaten gelangt ist.

Danzig, 25. Jan. Einer so abweichenden Witterung, wie wir sie jetzt haben, wissen sich die ältesten Leute nicht zu erinnern, und es dürfte wohl in diesem Jahrhundert noch nicht vorgekommen sein, daß die Weichsel gegen Ende Januar völlig frei von Eis gewesen ist. Auf die Wintersaaten hat dieses Wetter keinen guten Einfluß; sie faulen in der Erde.

In London hat sich das große Publicum mehrere Tage hintereinander sehr lebhaft interessirt gefühlt durch eine ungemein verwickelte Gerichtsverhandlung gegen eine Mad. Cumming, deren Wahnsinn officiell bewiesen werden mußte. Die Verhandlungen sind reich an schauerlichen und komischen Situationen und Zeugenaussagen. Mad. Cumming, welche ihre Tochter enterbt hatte, war die allerzärtlichste Mutter von acht Kagen, für welche sie sich eine Gouvernante hielt. Sie waren alle heimlich getauft worden bis auf eine, für welche sie große Besorgniß hegte, als sie eines Tages krank war und keinen Wein trinken wollte, daß sie vielleicht ohne Taufe sterben und dann nicht selig werden könne. So weit geht die Liebe der englischen Damen für Kagen allerdings selten, aber es gehört durchaus zum guten Tone, viel Kagen zu haben und zu lieben. Keine anständige Lady ohne eine dicke saule „busy“.

Die Engländer sind nicht nur die ersten Carnivoren der Welt; sondern auch die Ersten in der Welt als Eierconsumenten, obgleich jedes Ei ziemlich einen Silbergroschen kostet. Ganz England ist voller Hühner und die Aristokratie hält sich im Hause oben oder unten Hühnerlegungsanstalten, um eine Garantie zu haben, daß sie jeden Morgen frische zum breakfast bekommt. Gleichwohl hat sich die Einfuhr von Eiern, die im Jahre 1850 noch 98 Mill. Stück betrug, im verflossenen Jahre auf 108,365,121 gehoben, die größtentheils aus Norddeutschland, besonders Holstein kommen.

Die „Conservative Zeitung für Schlesien“ berichtet, daß Oesterreich mit einem Papierfabrikanten des Zollvereins die Uebereinkunft geschlossen

hat, wonach dieser verpflichtet ist, jährlich 20,000 Pfd. Papier zur Fabrication von Papiergeld nach Wien zu liefern.

In Rudolstadt ist kürzlich ein vornehmer Bürger wegen Zinswuchers mit sechswochenlangem Gefängniß und 200 Fl. Buße bestraft worden. Dasselbe Schicksal hat bald darauf eine gewisse alte wucherische Wittwe erlitten. — Was dient allgemeine Nachahmung?

Wenn man sich doch auch so etwas herausnehmen dürfte! Der „Pilot“ von New York, ein viel gelesenes Blatt der Hauptstadt New York's, enthielt jüngst folgende Anzeige des Herausgbers: „Die Abonnenten des „Pilot“ mögen sich nicht wundern, wenn ihnen in Laufe der nächsten Woche das Journal nicht zugeht. Diese einstweilige Unterbrechung hat einzig und allein ihren Grund darin, daß unser Hauptredacteur es für nothwendig fand, die nächste Woche auf die Büffeljagd zu gehen.“

Nordamerika ist das klassische Land des Speck und der Schinken. Die Vereinigten Staaten züchten mehr Schweine, als die ganze übrige Welt zusammengenommen. In Cincinnati allein giebt es mehr als vierzig Etablissements, in welchen Del aus Speck gemacht wird. In diesen Fabriken verarbeitet man jährlich über 7 Millionen Kilogramme Speck und das Specköl verdrängt die andern Oele immer mehr.

**R ä t h s e l.**

Mein Vater klettert frisch in die Höhe,  
Da unterwegs bekommt er die Deche,  
Meine Mutter blieb sitzen gefesselt lange,  
Da machten grobe Flegel ihr bange.

Mir ist von den Aeltern Manches geblieben;  
Es fühlt sich mein Geist nach Oben getrieben,  
Doch geht es nicht ab ohne Schwindel;  
Ich liebe Gesellschaft; da giebt's oft Schwindel.

**R e c h n u n g s a u f g a b e.**

(Besonders der Schuljugend gewidmet.)  
Daß man durch gutes Rechnen eine gute Censur ins Censurbuch bekommt, wißt ihr alle gewiß aus Erfahrung; wie aber schon einmal die Krone Böhmens als Preis einer Rechnungsaufgabe dargelassen wurde, laßt euch jetzt erzählen:

Bevor noch das von der Natur so reich gesegnete Böhmen unter der milden Hand der Habsburger von den Streitigkeiten ausruhte, von denen es viele Jahre lang zerrissen worden war, ja bevor Raub der Große den Segen des Christenthums über dasselbe ergoß, war

glerte im Anfange des 7. Jahrhunderts die weis-  
hafte Libussa, die, weil sie blosser schon das Ge-  
bühnen zu brechen versuchte, mit dem Namen einer  
See belegt wurde.

Da aber ihr weiblicher Arm dennoch zu schwach  
war, die Zügel der Regierung zu handhaben, so  
wünschten die Edlen, die schon damals zahlreich und  
mächtig ihre Kasse tummelten, sie möchte sich einen  
Gemahl erwählen, Aug. den Staat von Innen, und  
Rath, ihn von Außen zu wahren. Zwei Herzöge, be-  
sonders Bradislav und Brzes, erstrebten den Thron  
mit Libussa's Hand. Aber keinen von beiden hatte  
Libussa ausersehen, sondern den schlichten Przemislav,  
der selber schon ein Mal für seinen alten Vater vor  
ihrem Throne Recht gesucht hatte. Da machten sich  
die Bornehmsten mit den Insignien der Königswürde  
auf, den neuen Herrscher zu suchen, und Libussa gab  
ihnen ein Ross, welches stets voraneilend, den Weg  
zeigte. Und wie später die Gesandten der Deutschen  
Heinrich II. in dem Vogelherde die deutsche Königs-  
krone überreichten, so krönten den Przemislav diese Hin-  
ter dem Pfluge, den eben zwei glänzende Stiere durch  
die Fluren seines Vaters zogen. In Eile führen sie  
den neuen König zur Hauptstadt zurück, allein auf dem  
Felde, wo er geädert, wurde später der Grund der  
neuen Hauptstadt Prag gelegt. Eben hatte Libussa in  
ihrem Schloßgarten Pflaumen in einem Körbchen ge-  
setzt, als der Zug ankam. Sie führte ihren zu-  
künftigen Gemahl in das Schloß hinauf und versam-  
melte nun die Großen des Reichs, um die Huldbigung  
selben zu lassen. Als sie sich aber auf dem goldenen  
Throne niedergelassen und ihre Rede an die Versamm-  
lung vollendet hatte, da murrten Bradislav und  
Brzes und sprachen: „Ist der neue König nicht viel  
geringer als wir, und wir sollen ihm gehorchen?“ —  
„Wohlan“ sprach Libussa: „noch will ich ihm entsa-  
gen, wenn Ihr errathet, wie viel Pflaumen ich im  
Körbchen habe; ersteh er es jedoch, so ist er König.  
Wenn ich nämlich Dir, tapferer Bradislav, die Hälfte  
und eine Wehr gebe, Dir, mächtiger Brzes, die Hälfte  
der Uebrigen und auch eine, und endlich dem beschei-  
denen Przemislav die Hälfte der dann noch übrigen  
und drei, so bleibt mir bloß noch das leere Körbchen,  
was denen beiden meiner Bewerber gehören soll, die  
nicht bekommen.“ Da rief Bradislav, der eben  
sein Freund vom Rechnen war: „Du hast, o Libussa,  
ein Schock.“ „Geseht!“ rief Libussa, denn wären es  
ein und noch ein Mal, ein halb und ein drittel Mal  
so viel, als es sind und noch fünf, so wären es ge-  
rade eben so viel über das Schock, als jetzt daran  
sind.“ „Nun“ sprach Brzes, der lange mit Tief-  
sinn gerechnet: „Du hast, herrliche Jungfrau, fünf  
und vierzig.“ „Auch du sehest“, entgegnete Libussa,  
denn hätte ich ein Mal, ein halb, ein drittel und

ein sechses Mal so viel, als ich habe, so wären ge-  
rade so viel über fünf und vierzig, als jetzt daran  
sind.“ „Nun“ sagte Przemislav: „Solche Gebiete-  
rin, wenn ich nicht irre, so enthält Dein Körbchen  
gerade —“) Stück.“ „Richtig!“ rief Libussa, und  
überreichte ihm die Pflaumen, den andern beiden Be-  
werbem aber den leeren Korb. Und von der Zeit an  
nannte man, den beiden Herzögen zum Spott, abge-  
wiesen zu werden, den Korb bekommen. Wälig hul-  
digten nun die Edlen dem neuen König, dessen Fa-  
mille von da an lange über Böhmen herrschte.

\*) Nun wie viel?

D. K. b.

### Lösung des Räthfels in No. 7. d. Bl.

#### Erinnerung.

Eine Lösung ging uns in folgendem Verse zu:

Was Dich oft in jene Zeit

Seliger Vergangenheit,

Zu der Unschuld Rosentagen,

Mit Gedankentag getragen;

Dir mit holder Zauberkraft

Stille Paradiese schafft —;

Was mit Schmerz die Seele füllt,

Ob du auch die Schuld verhält —

Die, von Leidenschaft umfangen,

Uebertretend Du begangen,

Als du siehst in der Versuchung

Stunde —; es ist: „die Erinnerung.“

Sch...e.

### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 4. Sonntage nach Epiphania's früh 7 Uhr hält die  
Beichtrede Herr Archidiaf. Lic. Bruder. Vormittags  
predigt Herr Diaf. Lange, Nachmittags Herr Cant. W.  
Polster. Freitags, den 6. Febr., früh 9 Uhr ist Wochen-  
kommunion, wobei Herr Diaf. Lange die Beichtrede hält.

#### Geborene:

- Christian Friedrich Fischers, Gutbes. in Hundorf, S.
- Johann Friedrich Hofmanns, Schuhmachermstrs. h.,
- S. — Karl Gottlob Rüdigers, Wbrmstrs. zu Neubau,
- L. — Karl Heinrich Thomas's, B. u. Wbrmstrs. h., L.
- Friedr. Ernst Schreibers, Handarb. in Mühlbach, L.

#### Getraute:

- Friedrich August Börnert, Wirthschaftsgehilfe in Mühl-  
bach, mit Christiane Emilie Wächter daselbst. — Friedr.  
August Eöbner, Fabrikchmied in Sachsenburg, mit  
Christiane Bertha Koch h. — Gottlieb Heinrich Engel,  
Handarb. h., mit Christiane Amalie Concord h. — Joh.  
Gottfried Leopold, ansässig. B. u. Handelsmann h., vid.  
mit Fr. Johanne Christiane verwitw. Schocke in Mühl-  
bach. —

#### Gestorbene:

- Joh. Daniel Teuferts, Wauers in Ditzschbach, S.,
- 10 W. 12 L., am Zahnkrampf. — Friedrich August Weis-  
ner, B. u. Wbrmstr. h., 57 J. 8 W., am Brechdurchfall.

### Desgleichen aus Sachsenburg.

#### Geboren:

- Heinrich Julius Köhner, Fabrikarbeiters in Dreiwyr-  
ben, S. —

### Bekanntmachung

Durch die Auswanderung des verzeigten städtischen Baupostsebers wird dessen Stelle erledigt. Geeignete Bewerber haben sich bis zum 7. Februar 1852 bei uns anzumelden.  
 Frankenberg, den 30. Januar 1852.  
 Stöckel, Bürgermeister.

### Auszug

aus dem über die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 26. Jan. aufgenommenen Protokoll. Anwesend waren 24 Mitglieder. Berathen und beschlossen wurde:

1. Das Regulativ zur Erhebung städtischer Abgaben ward einer dazu gewählten außerordentlichen Deputation zur schleunigsten Berichterstattung überwiesen.

2. Zur Stadthauptcassenrechnung vom Jahre 1849 ward die Justification einstimmig vom Collegium beschlossen.

3. Das Gesuch des Herrn Bürgermeister Stöckel, um 100 R. jährliche Gehaltszulage. Nach längerer Debatte wurde von einem Mitglied der Antrag auf schriftliche Abstimmung gestellt, vom Collegium zum Beschluß erhoben; hierauf mit 13 gegen 11 Stimmen dem Rathsbeschluß beigetreten und das Gesuch genehmigt.

August Böttger, d. 3. Vors.

### Bekanntmachung

Mein sämmtliches Mobiliar, sowie Handwerks- und Wirtschaftsgewerthe ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. — Auch ist mein Haus zu verkaufen, oder nach Gestalt das Parterrelogis, in welchem ich mein Materialgeschäft betrieben habe, mit allen zu diesem Geschäft erforderlichen Gegenständen zu vermieten.

August Forberg auf der Neustadt.

### Verkauf

Eine Partie Blechtöpfe, um damit zu räumen, steht das Pfund für 3 Rgr. bei Unterzeichnetem zu verkaufen.

Eine noch ganz brauchbare kupferne Wasserpumpe, 24 Rännen haltend, sowie ein alter eiserner Ofenkasten steht ebenfalls billig zu verkaufen beim Kupferschmied Thom.



### Literarische Besuche

Bei mir ist vorräthig:

Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibesverstopfung, und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.

Von Dr. Moriz Strohl, Königl. Sanitätsrath, pract. Arzt und Accoucheur in Berlin.

2. Auflage. 10 Rgr.

C. S. Neuberger

### Oschaker Kalender

mit Tabellen für Einnahme und Ausgabe etc., auf Schreibpapier, ist für 2 Rgr. noch zu haben bei C. S. Neuberger.

### Empfehlung

Guten wohlschmeckenden Nests, sowie wohlfeilen Sirup, à 18 Sgr., empfiehlt Carl Böttcher am Markt.

### Anzeige

Die mit vielem Nutzen gegen Schreibrass, Bittern und Schwäche in den Händen wendenden

### Goldberger'schen

thermo-electrischen Finger-Ringe (à Stück mit Gebr. Anh. Prima: 1 Thlr., Secunda: 20 Sgr.) sind stets ächt zu haben bei Wilhelm Nägler.


### Ballblumen

so wie auch andere feine Blumen sind stets vorräthig bei

C. Sängerkorb in der Freiburger Gasse.

Ferkel und Säuferschwämme sind zu verkaufen auf dem Vorwerk zu Dittersbach.

**Bekanntmachung.**

 Morgenden Sonntag von Nachmittags 2 Uhr an sollen in Niedermühlbach, im Franke'schen Hause, verschiedene männliche Kleidungsstücke, eine silberne Taschenuhr etc., öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden; wozu Ersehungslustige einladet die Wittwe Kubu.

**Verkauf.**

Einige Schock dünne Spindel- und Schlagbreter, sowie einige Wassertrogpfosten sind gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen in der Fischerschenke.


**Gesuch.**

Ärliche junge kräftige Menschen können unter annehmbaren Bedingungen bei Unterzeichnetem die Steinmetzprofession erlernen.  
Friedrich, den 11. Januar 1852.  
Carl Gottlieb Richter,  
Steinmetzmeister.

**Dienstmädchen-Gesuch.**

In hiesiger Stadt wird ein ehrliches und fleißiges Dienstmädchen, welcher zugleich etwas Viehwirtschaft mit obliegt, sofort in Dienst gesucht, die derzeitige Inhaberin desselben mit nach Amerika auswandert. Näheres in der Wochenblatt-Expedition.

**Zugelaufener Hund.**

 Ein großer tigerartiger Jagdhund, noch jung, ist mir an letztvergangener Mittwoch früh auf dem Wege von Garsdorf bis Frankenberg zugelaufen. Der sich legitimirende Eigenthümer erhält solchen gegen Erstattung der Einrückungsgebühren und Vergütung der Futterkosten wieder zurück beim Fleischermeister Friedrich Gottlob Morgenstern in Frankenberg auf der Neustadt.

**Kaffeeschmaus**

morgenden Sonntag in der Schenke zu Hausdorf, wozu ergebenst einladet der Schenkwirth Wittich.

**Einladung.**

Morgenden Sonntag wird in der Schankwirthschaft zum Wind öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst eingeladen wird.

Einladung. Morgenden Sonntag wird im Ruchenhause öffentliche

**Tanzmusik**

gehalten, wozu höflichst einladet G. Vogelsang.

**GONGORDIA.**

Morgenden Sonntag Herren- und Damen-Gesellschaft.  
Der Vorstand.

**Literarischer Verein.**

Nächste Versammlung künftigen Montag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr, im Hubold'schen Locale, wozu auch Damen eingeladen werden.

**Hauptversammlung des Turnvereins**

heute, Sonnabend, Abends 9 Uhr, im Wagnerschen Local. Es werden alle Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich einzufinden.  
Der Vorstand.

**Marktpreise.**

Reisnig, den 24. Januar 1852. Weizen 5 Zhr. 10 Rgr. bis 6 Zhr., Roggen 4 Zhr. 25 Rgr. bis 5 Zhr. 17 Rgr. 5 Pf., Gerste 3 Zhr. 10 bis 18 Rgr. 8 Pf., Hafer 1 Zhr. 25 Rgr. bis 2 Zhr., Erbsen 4 Zhr. bis 22 Rgr. 5 Pf., Hirse 9 Zhr. 7 Rgr. 5 Pf., Gries 8 Zhr.  
Die Kanne Butter 11 Rgr. bis 12 Rgr. 8 Pf.  
Koswein, den 27. Januar 1852. Weizen 5 Zhr. 8 bis 15 Rgr., Roggen 5 Zhr. bis 14 Rgr., Gerste 3 Zhr. 10 bis 15 Rgr., Hafer 1 Zhr. 27 Rgr. bis 2 Zhr., Erbsen 4 Zhr. 20 Rgr. bis 5 Zhr. 10 Rgr.  
Die Kanne Butter 12 Rgr. 4 Pf. bis 13 Rgr. 8 Pf.

**Speiseanstalt zu Frankenberg.**

Speisezettel.  
Montag: Reis mit Rindfleisch.  
Dienstag: Sauerkraut mit Schweinefleisch.  
Mittwoch: Kohlraben mit Rindfleisch.

Das morgende Sonntagsbad erhalten Mr. Engelmann, Mr. Winkler sen. und Mr. Lang.

**F**

**No**

Das No. 105 No. 106 No. 107 No. 108 No. 109

No. 110

ist erschie Wagne Fran

Künsti Eulenber Altenhain Schmied Durchfor Die Schloßsch Forhan

Aus Jan. S zuthellen Sensatio der heß ligung a ter Insti Krase ve meißens Publikati in Haft.